



## Vernunft und Offenbarung

**SOZIALwirtschaft fragt regelmäßig Experten der Branche, welches Buch sie in ihrer Arbeit am meisten beeinflusst hat. In dieser Ausgabe geht es um eine zeitgemäße Auslegung der katholischen Soziallehre.**

»Das Kapital« gibt es gleich zweimal: Meine Vorliebe gilt dem »Kapital«, das erst im Jahre 2008 erschienen ist. Nicht zu verwechseln mit der Analyse und Kritik der kapitalistischen Gesellschaft von Karl Marx, dessen 200. Geburtstag wir in diesem Jahr feiern, sondern »Ein Plädoyer für den Menschen« des ehemaligen Bischofs der Karl-Marx-Stadt Trier und heutigen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz Reinhard Marx, der zuvor Professor für Christliche Sozialethik war und sich als Vorsitzender der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz seit vielen Jahren mit sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen beschäftigt hat.

Natürlich setzt sich Reinhard Kardinal Marx auch mit den Theorien seines Namensvetters auseinander, der auch Ausgangspunkt seiner Gedanken ist. So steht die Enzyklika Centesimus annus (Das hundertste Jahr) von Johannes Paul II., die am 1. Mai 1991 veröffentlicht wurde – also genau 100 Jahre nach der Enzyklika Rerum novarum des Arbeiterpapstes Leo XIII. zum Ende der kommunistischen Staatsformen in Europa, die als Mutter aller Sozialenzykliken gilt – am Anfang seiner Überlegungen.

Dieses offizielle Lehrschreiben Johannes Pauls II., das kurz nach dem Zusammenbruch der totalitären planwirtschaftlichen Systeme in Mittel- und Osteuropa entstanden ist, enthält den Hinweis, dass der Marxismus von einem falschen Menschenbild ausging, das naturgegebene Recht auf Privateigentum verneinte und alle Macht dem Staat geben wollte. Deshalb war er zum Scheitern verurteilt.

Die Vision der katholischen Soziallehre hingegen fordere das Recht der Ausgebeuteten und Unterdrückten auf gerechte Teilhabe am Reichtum ein und erkenne gleichzeitig das Recht auf Eigentum an. Reinhard Marx leitet daraus den Auftrag ab, nach der Wende von 1989 in einer globalen sozialen Marktwirtschaft die besseren Alternativen zur

Überwindung von Ungerechtigkeit und Armut zu erarbeiten. Sonst würden die falschen Ideen von Karl Marx und seinen Epigonen erneut Zulauf bekommen. Und das wäre verheerend.

Dieser Auftrag, nach der Suche der besseren Alternative und die Verbindung zwischen Kirche und Politik, die auch mein Leben prägt, sind für mich die Grundlagen meines politischen Handelns. Die Katholische Soziallehre hat zum Ziel, das menschliche Zusammenleben zu gestalten, indem es die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sonstigen Faktoren, die dieses Leben bestimmen, analysiert und nach Mitteln sucht, die bestimmte Zielsetzungen unseres Zusammenlebens ermöglichen. Erkenntnisquellen sind dabei sowohl die menschliche Vernunft und Einsicht in die Ordnung der Dinge als auch die christliche Offenbarung. Aus diesen zwei Grundlagen ergibt sich ein Grundbestand von allgemeinen, einsichtigen Strukturen, Sinngehalten und Werten, die uns als Werkzeuge in der Gestaltung unseres Zusammenlebens dienen.

Obwohl das Buch 2008 unter den Einflüssen der internationalen Finanzkrise entstanden ist, die uns einmal mehr aufgezeigt hat, wie stark die Schicksale der Menschen vom anonymen Kapital und dem Umgang damit bestimmt sind, hat es eine allgemeine und zeitlose Aktualität.

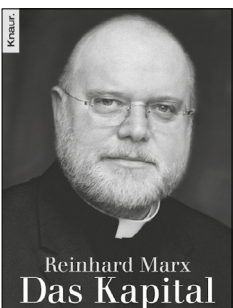
Globalisierung, Technisierung und Digitalisierung unserer Gesellschaft und des Arbeitsmarktes führen oft zu Ungewissheit über die eigene Existenz und die Zukunft und werden nicht selten auch als existenzielle Bedrohung empfunden. Deshalb müssen diese Entwicklungen in gleichem Maße von Solidarität und sozialer Gerechtigkeit begleitet und ergänzt werden, die sich einerseits aus der Erkenntnis der Vernunft im Hinblick auf ein friedliches Zusammenleben ergeben, als auch aus dem biblischen Verständnis als Antwort auf das liebende Handeln Gottes ein gerechtes und moralisches Leben zu führen.

So ist Marx' Buch gleichzeitig ein Appell an die Verantwortung aller am wirtschaftlichen Geschehen Beteiligten als auch ein Plädoyer für eine solidarische Weltordnung. Denn »ein Kapitalismus ohne Menschlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit«, so Reinhard Marx, »hat keine Moral und auch keine Zukunft«.



### VON PETER WEISS

Peter Weiß hat Katholische Theologie studiert und hat unter anderem als Pressereferent des Deutschen Caritasverbandes gearbeitet. Danach war er Geschäftsführer der Katholischen Fachhochschule Freiburg. Weiß ist seit zwanzig Jahren für die CDU Mitglied des Deutschen Bundestages. Derzeit ist er Vorsitzender der CDU-Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales.  
[www.bundestag.de](http://www.bundestag.de)



### Reinhard Marx:

Das Kapital. Ein Plädoyer für den Menschen. Verlag Droemer Knauer, München 2008.  
336 Seiten. 12,95 €.  
ISBN: 3-426-78360-3.